

Franckesche Stiftungen zu Halle

Biblia, Das ist: Die gantze Heil. Schrift Altes und Neues Testaments

Luther, Martin

Halle, 1718

VD18 90794230

Der Prophet Daniel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189839](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189839)

Der Prophet Daniel.

Das 1. Capitel.

Daniel und seiner gesellen auferziehung und darstellung

Im dritten Jahr des reichs Jojakim, des Königs Juda, kam Nebucadnezar, der König zu Babel, vor Jerusalem, und belagerte sie. 2 Kön. 24. 10.

2. Und der Herr übergab ihm Jojakim, den König Juda, und alle die Gefasse aus dem Hause Gottes: Die Lieblichen führten ins Land Sinear, in seines Gottes Haus, und that die Gefasse in seines Gottes Schatzkammer. 1 Mos. 10. 10.

3. Und der König sprach zu Aspenas, seinem obersten Kämmerer, er sollte aus den Kindern Israel vom königlichen Stamm, und Herrn Kindern wählen. 2 Kön. 20. 18.

4. Knaben, die nicht gebrechlich wären, sondern schön, vernünftig, geistig, klug und verständige, die dageschickt wären zu dienen in des Königs Hofe, und zu lernen Chaldäische Schrift und Sprache.

5. Solchen verschaffete der König, was man ihnen täglich geben sollte von seiner Speise, und von dem Wein, den er selbst trank; daß sie also drei Jahr auferzogen, darnach vor dem Könige dienen sollten.

6. Unter welchen waren Daniel, Hanania, Mischael und Usaria, von den Kindern Juda.

7. Und der oberste Kämmerer gab ihnen Namen, und nennete Daniel Belsazar, und Hanania Sadrach, und Mischael Mesach, und Usaria Abednego.

8. Aber Daniel setzte ihm vor, in seinem Herken, daß er sich mit des Königs Speise, und mit dem Wein, den er selbst trank, nicht verunreinigen wollte; und bat den obersten Kämmerer, daß er sich nicht mühe verunreinigen.

9. Und Gott gab Daniel, daß ihm der oberste Kämmerer günstig und gnädig ward. 1 Mos. 39. 21.

10. Der selbe sprach zu ihm: Ich fürchte mich vor meinem Herrn, dem Könige, der euch eure Speise und trank verschaffet hat: Wo er würde sehen, das eure angestrichen Kämmerer wären, denn der andern Knaben eures Alters, so brächte ich mich vor dem Könige um mein Leben.

11. Da sprach Daniel zu Melsar, welchem der oberste Kämmerer Daniel, Hanania, Mischael und Usaria, befohlen hatte:

12. Versuchs doch mit deinen Knechten zehn Tage, und laß uns eben zugemüß zu essen, und Wasser zu trinken:

13. Und laß denn vor dir unsere Gestalt, und der Knaben, so von des Königs Speise essen, besehen: und darnach du sehen wirst, darnach schaffe mit deinen Knechten.

14. Und er gehorchte ihnen darin, und versuchs mit ihnen zehn Tage.

15. Und nach den zehn Tagen waren sie schöner, und daß bey Leide, denn alle Knaben, so von des Königs Speise assen.

16. Da that Melsar ihre verordnete Speise und trank weg, und gab ihnen zugemüß.

17. Aber der Gott dieser Viere gab ihnen Kunst und Verstand in allerley Schrift und Weisheit: Daniel aber gab er Verstand in allen Geheimsen und Träumen.

18. Und da die Zeit um war, die der König bestimmet hatte, daß sie sollten hinein georacht werden: brachte sie der oberste Kämmerer hinein vor Nebucadnezar.

19. Und der König redete mit ihnen; und ward unter allen niemand erfunden, der Daniel, Hanania, Mischael und Usaria gleich wäre: und sie wurden des Königs Diener.

20. Und der König fand sie in allen Sachen, die er sie fragete, zehnmal klüger und verständiger, denn alle Kämmerer und Weisen in seinem ganzen Reich.

21. Und Daniel lebete bis ins erste Jahr des Königs Evers. c. 6. 28.

Das 2. Capitel.

Daniel leget das Traumbild Nebucadnezars auf.

Im vierten Jahr des reichs Nebucadnezar, hatte Nebucadnezar einen Traum, davon er erzählte, daß er aufwachete.

2. Und er hieß alle Kämmerer, und Weisen, und Zauberer, und Chaldäer zusammen fordern, daß sie dem Könige seinen Traum sagen sollten. Und sie kamen und traten vor dem König.

Und 7

5. Und

3. Und der König sprach zu ihnen: Ich habe einen Traum gehabt / der hat mich erschreckt / und ich wolte gerne wissen / was es für ein Traum gewesen sey.

4. Da sprachen die Chaldäer zum Könige auf Chaldäisch: Herr König / ^{c. 3/9.} Gd't verleihe dir langes Leben / sage deinen knechten den Traum / so wollen wir ihn deuten.

5. Der König antwortete / und sprach zu den Chaldäern: Es ist mir entfallen. Werdet ihr mir den Traum nicht anzeigen / und ihn deuten / so werdet ihr gar umkommen / und eure häuser schändlich verstorret werden.

6. Werdet ihr mir aber den Traum anzeigen / und deuten / so sollet ihr gezeichnet / gaben und grosse ehre von mir haben. Darum so saget mir den Traum und seine deutung.

7. Sie antworteten wiederum / und sprachen: Der König sage seinen knechten den Traum / so wollen wir ihn deuten.

8. Der König antwortete / und sprach: Wahrlich / ich mercke / daß ihr frist suchet; weil ihr sehet / daß mirs entfallen ist.

9. Aber werdet ihr mir nicht den Traum sagen / so gehet das recht über euch / als die ihr lügen und gerichte vor mir zu reden vorgenommen habet / bis die zeit vorüber gehe. Darum so saget mir den Traum / so kan ich mercken / daß ihr auch die deutung treffet.

10. Da antworteten die Chaldäer vor dem Könige / und sprachen zu ihm: Es ist kein mensch auf erden / der sagen könne / das der König fordert. So ist auch kein König / wie groß oder mächtig er sey / der solches von tragend einem Sternseher / weisen oder Chaldäer fordere.

11. Denn das der König fordert / ist zu hoch; und ist auch sonst niemand / der es vor dem Könige sagen könne / aufgenommen die götter / die bey den menschen nicht wohnen.

12. Da ward der König sehr zornig / und befahl alle weisen zu Babel umzubringen.

13. Und das urtheil ging auß / daß man die weisen tödten solte. Und Daniel sammt seinen gesellen ward auch gesucht / daß man sie tödte.

14. Da vernahm Daniel solch urtheil und befehl von Arioch / dem o-

bersten richter des Königes / welcher außzog / zu tödten die weisen zu Babel.

15. Und er fing an / und sprach zu des Königes vogt Arioch: Warum ist so ein streng urtheil vom Könige ausgegangen? Und Arioch zeigte es dem Daniel an.

16. Da ging Daniel hinauf / und bat den König / daß er ihm frist gäbe / damit er die deutung dem Könige sagen möge.

17. Und Daniel ging heim / und zeigte solches an seinen gesellen / Hanania / Misael und Misaia:

18. Daß sie Gd't vom himmel um gnade bäten / solches verborgenen dinges halben; damit Daniel und seine gesellen nicht sammt den andern weisen zu Babel umkämen.

19. Da ward Daniel solch verborgen ding durch ein gesicht des nachts offenbaret. ^{v. 30.}

20. Darüber lobete Daniel den Gd't vom himmel / fing an / und sprach: Gelobet sey der name Gottes von ewigkeit zu ewigkeit: denn sein ist beide weisheit und stärke.

21. Er ändert zeit und stunde; er setzet Könige ab / und setzet Könige ein; er giebt den weisen ihre weisheit und den verständigen ihren verstand. ^{c. 4/14. 22. 25. c. 5/21.}

22. Er offenbaret / was tief und verborgen ist: Er weiß / was im finsternis lieget: denn bey ihm ist eitel licht. ^{1 Cor. 2/10.}

23. Ich dancke dir / und lobe dich / Gd't meiner väter / daß du mir weisheit und stärke verleihest / und ich offenbaret hast / darum wir dich gebeten haben; nemlich du hast uns des Königes sache offenbaret.

24. Da ging Daniel hinauf zu Arioch / der vom Könige befehlt hatte die weisen zu Babel umzubringen / und sprach zu ihm also: Du solst die weisen zu Babel nicht umbringen; sondern führe mich hinauf zum Könige: ich wil dem Könige die deutung sagen. ^{v. 14.}

25. Arioch brachte Daniel eilends hinauf vor den König / und sprach zu ihm also: Es ist einer funden unter den gefangenen auß Juda / der dem Könige die deutung sagen kan.

26. Der König antwortete / und sprach zu Daniel / den sie Belshazzar hießen: Bist du / der mir den Traum / den ich gesehen habe / und seine deutung zeigen kan?

27. Da

27. Daniel fing an vor dem Könige / und sprach: Das verborgene ding/ das der König fordert von den Weisen/ gelehrten/ Sternsehern und Wahrsagern/ liebet in ihrem Vermögen nicht/ dem Könige zu sagen.

28. Sondern Gott vom himmel/ der kan verborgene dinge offenbaren; der hat dem Könige Nebucad-Nezaz angezeigt/ was in künftigen zeiten geschehen soll.

29. Dein traum und dein gesicht/ da du schliefest/ kam daher: Du König dachtest auf deinem bette / wie es doch hernach gehen würde: und der* so verborgene dinge offenbarer/ hat dir angezeigt / wie es gehen werde. * v. 22.

30. So ist mir solch verborgen ding offenbaret/ nicht durch meine Weisheit / als wäre sie gröffer denn aller/ die da leben; sondern darum/ daß dem Könige die deutung angezeigt würde / und du deines herrkens gedanken erführest. * 1 Mos. 41/16.

31. Du König/ sahest/ und siehest/ ein sehr groß und hoch lild stund gegen dir/ das war schrecklich anzusehen.

32. Desselben wildes haupt war von feinem golde / seine brust und arme waren von silber; sein bauch und lenden waren von erz;

33. Seine schenkel waren eisen; seine füsse waren eines theils eisen / und eines theils thon.

34. Solches sahest du/ bis daß ein stein herab gerissen ward/ ohne hände; der schlug das bild an seine füsse/ die eisen und thon waren / und zermalmete sie.

35. Da wurden mit einander zermalmet das eisen / thon/ erz/ silber und gold / und wurden wie spreu auf der sommertennen; und der wind verwehete sie/ daß man sie nirgend mehr finden konte. Der stein aber/ der das bild schlug/ ward ein grosser berg/ daß er die ganze welt füllete.

36. Das ist der traum: Nun wollen wir die deutung vor dem Könige sagen.

37. Du/ König/ bist ein König aller Könige/ dem Gott vom himmel Königreich/ macht/ stärke und ehre gegeben hat; * Es. 26/7.

38. Und alles / da leute wohnen/ dazu die thiere auf dem selbe/ und die vögel unter dem himmel in deine hände gegeben / und dir über alles gewalt verliehen hat: Du bist das goldene haupt. * Jer. 27/6. c. 28/14.

39. Nach dir wird ein ander Königreich aufkommen/ geringer denn deines. Darnach das dritte Königreich/ das ehern ist / welches wird über alle lande herrschen.

40. Das vierte wird hart seyn wie eisen. Denn gleich wie eisen alles zermalmet und zer schlägt/ ja wie eisen alles zerbricht; also wird es auch alles zermalmen und zerbrechen.

41. Daß du aber gesehen hast die füsse und zehen eines theils thon/ und eines theils eisen/ das wird ein zertheiltes Königreich seyn/ doch wird von des eisens pflanze drinnen bleiben; wie du denn gesehen hast eisen mit thon vermenger.

42. Und daß die zehen an seinen füssen eines theils eisen/ und eines theils thon sind; wirds zum theil ein starck/ und zum theil ein schwach reich seyn.

43. Und daß du gesehen hast eisen mit thon vermenger: werden sie sich wol nach menschen gebürt unter einander mengen / aber sie werden doch nicht an einander haltensgleich wie sich eisen mit thon nicht mengen läßt.

44. Aber zur zeit solcher Königreiche wird Gott vom himmel ein Königreich aufrichten/ das nimmer mehr zerstöret wird; und sein Königreich wird auf sein ander völd kommen. Es wird alle diese Königreiche zermalmen, und zerstören; aber es wird ewiglich bleiben. * 1 Cor. 15/24.

45. Wie du denn gesehen hast* einen stein ohne hände vom berge herabgerissen/ der das eisen/ erz/ thon/ silber und gold zermalmet. Also hat der grosse Gott dem Könige gezeiget/ wie es hernach gehen werde: und das ist gewis der traum / und die deutung ist recht. * v. 34.

46. Da fiel der König Nebucad-Nezaz auf sein angesicht/ und betete an vor dem Daniel; und befahl/ man sollte ihm speisopfer und räuchopfer thun.

47. Und der König antwortete Daniel/ und sprach: Es ist kein zweifel/ euer Gott ist ein Gott über alle götter / und ein herr über alle Könige/ der da kan verborgene dinge offenbaren; weil du dich verborgene ding hast können offenbaren.

* 2 Mos. 15/11. Ps. 86/8. Es. 42/8.

48. Und

48. Und der könig erhöhere Daniel, und gab ihm grosse und viel gesehen. Und machte ihn zum fürsten über das ganze land zu Babel, und setzte ihn zum obersten über alle weissen zu Babel.

49. Und Daniel bat vom könige, daß er über die landschaften zu Babel sehen möge Sadrach, Mesach, Abednego; und er, Daniel, blieb bey dem könige zu hofe.

Das 3. Capitel.

Der getreuen Daniels standhaftigkeit und gottesfurcht.

1. Der könig NebucadNeszar ließ ein gülden bild machen, sechzig ellen hoch, und sechs ellen breit; und ließ es setzen im lande zu Babel. Im thal Dura. [I. Stad. auf einen schönen anget.]

2. Und der könig NebucadNeszar sandte nach den fürsten, herren, landpflegern, richtern, vogten, rathen, amtleuten, und allen gewaltigen im lande, daß sie zusammen kommen solten, das bild zu weihen, das der könig NebucadNeszar hatte setzen lassen.

3. Da kamen zusammen die fürsten, herren, landpfleger, richter, vogte, rathen, amtleute, und alle gewaltigen im lande, das bild zu weihen, das der könig NebucadNeszar hatte setzen lassen. Und sie mußten gegen das bild treten, das NebucadNeszar hatte setzen lassen.

4. Und der ehrenhold rief überlaut: Das laßt euch gesagt seyn, ihr volcker, leute und jungen.

5. Wenn ihr hören werdet den schall der posaunen, trommeten, harfen, geigen, psalter, lauten und allerley säntenspiel, so sollt ihr niederfallen, und das güldene bild anbeten, das der könig NebucadNeszar hat setzen lassen. Weish. 14. 16.

6. Wer aber alsdenn nicht niederfällt, und anbetet, der soll von stund an in den glüenden ofen geworfen werden.

7. Da sie nun hörten den schall der posaunen, trommeten, harfen, geigen, psalter und allerley säntenspiel, fielen nieder alle volcker, leute und jungen, und beteten an das güldene bild, das der könig NebucadNeszar hatte setzen lassen.

8. Von it und an traten hinzu etliche Chaldaische männer, und verklageten die Jüden.

9. Zingen an, und sprachen zum könige NebucadNeszar: Herr könig, Göt verleihe dir langes leben.

10. Du hast ein gebot lassen ausgehen, daß alle menschen, wenn sie hören würden den schall der posaunen, trommeten, harfen, geigen, psalter, lauten und allerley säntenspiel, solten sie niederfallen, und das güldene bild anbeten. c. 6. 12.

11. Wer aber nicht niederfiel, und anbetete, solte in einen glüenden ofen geworfen werden.

12. Nun sind da jüdische männer, welche du über die ämner im lande zu Babel gesetzt hast: Sadrach, Mesach und Abednego, dieselbigen verachten dein gebot, und ehren deine götter nicht, und beien nicht an das güldene bild, das du hast setzen lassen.

13. Da befaß NebucadNeszar mit grimme und zorn, daß man vor ihn stellet Sadrach, Mesach und Abednego. Und die männer wurden vor den könig gestellt.

14. Da fing NebucadNeszar an, und sprach zu ihnen: Wie? wolkt ihr, Sadrach, Mesach, Abednego, meinen gott nicht ehren, und das güldene bild nicht anbeten, das ich habe setzen lassen?

15. Wolan, ich will euch, so bald ihr hören werdet den schall der posaunen, trommeten, harfen, geigen, psalter, lauten, und allerley säntenspiel, so fallt nieder, und betet das bild an, das ich habe machen lassen. Werdet ihrs nicht anbeten, so sollt ihr von stund an in den glüenden ofen geworfen werden. Laßt sehen, wer der Göt sey, der euch aus meiner hand erretten werde.

16. Da zingen an Sadrach, Mesach, Abednego, und sprachen zum könige NebucadNeszar: Es ist nicht noth, daß wir dir darauf antworten.

17. Siehe, unser Göt, den wir ehren, kan uns wohl erretten aus dem glüenden ofen, dazu auch von deiner hand erretten. W. 66. 12. Es. 43. 2.

18. Und wo ers nicht thun wil; so sollt du dennoch wissen, daß wir deine götter nicht ehren, noch das güldene bild, das du hast setzen lassen, anbeten wollen. 2 M. 20. 5. c. 23. 2.

19. Da ward NebucadNeszar voll grimms, und stellet sich scheußlich wider Sadrach, Mesach und Abednego, und befaß, man solte den ofen siebenmal heißer machen, denn man sonst zu thun pflegte. 20.

20. Und befahl den besten kriegsleuten, die in seinem heer waren, daß sie Sadrach, Mesach und AbedNego bünden, und in den glühenden ofen warfen.

21. Also wurden diese männer in ihren mänteln, schuhen, hüten und andern kleidern, gebunden, und in den glühenden ofen geworfen.

22. Denn des königes gebot mußte man eilend thun. Und man schürte das feuer im ofen so sehr, daß die männer, so den Sadrach, Mesach und AbedNego verbrennen solten, verdorben von des feuersflammen.

23. Aber die drey männer, Sadrach, Mesach und AbedNego fielen hinab in den glühenden ofen, wie sie gebunden waren.

24. Da entsagte sich der könig NebucadNesar, und fuhr eilends auf, und sprach zu seinen räthen: Haben wir nicht drey männer gebunden in das feuer lassen werfen? Sie antworteten und sprachen zum könige: Ja, herr könig.

25. Er antwortete, und sprach: Sehe ich doch vier männer los im feuer gehen, und sind unversehret; und der vierte ist gleich, als wäre er ein sohn der götter.

26. Und NebucadNesar trat hinzu vor das loch des glühenden ofens, und sprach: Sadrach, Mesach, AbedNego, ihr knechte Gottes des höchsten, gehet herauf, und kommet her. Da gingen Sadrach, Mesach und AbedNego herauf aus dem feuer.

Er. 48, 10.

27. Und die fürsten, herren, voigte, und räte des königes kamen zusammen, und sahen, daß das feuer keine macht am leibe dieser männer beweiset hatte, und ihr haupt haar nicht verbränget, und ihre mäntel nicht versehret waren; ja man konte keinen brand an ihnen riechen.

28. Da fing an NebucadNesar, und sprach: Gelobet sey der Gott Sadrach, Mesach und AbedNego, der seinen engel gesandt, und seine knechte errettet hat, die ihm vertrauen, und des königes gebot nicht gehalten, sondern ihren leid dargegeben haben, daß sie keinen gott ehren noch anbeten wolten, ohn allein ihren Gott.

6, 22.

29. So sey nun diß mein gebot: Welcher unter allen völkern, leuten und zungen den Gott Sadrach, Mesach und AbedNego lä-

stert, der soll umkommen, und sein haus schändlich verstorret werden. Denn es ist kein ander Gott, der also erretten kan, als dieser.

30. Und der könig gab Sadrach, Mesach und AbedNego grosse gewalt im lande zu Babel.

Daß 4. Capitel.

NebucadNesars traum und desselben auslegung durch Daniel.

31. Völkern, leuten und zungen: Gott gebe euch viel friede!

32. Ich sehe es für gut an, daß ich verkündige die zeichen und wunder, so Gott der höchste an mir gethan hat.

33. Denn seine zeichen sind groß, und seine runder und mächtig; und sein reich ist ein ewiges reich, und seine herrschaft währet für und für.

Cap. 4. v. 1. Ich NebucadNesar, da ich gute ruhe hatte in meinem hause, und es wohl stand auf meiner burg.

2. Sah ich einen traum, und erzählere, und die gedanken, die ich auf meinem bette hatte über dem gelichte, so ich gesehen hatte, betrübeten mich.

3. Und ich befahl, daß alle weisen zu Babel vor mich herauf bracht würden, daß sie mir sagten, was der traum bedeutete.

4. Da brachte man herauf die sternseher, weisen, Chaldäer und wahrseher: und ich erzählere den traum vor ihnen, aber sie konten mir nicht sagen, was er bedeutete.

5. Bis zuletzt Daniel vor mich kam, (welcher Belsazar heißet nach dem namen meines gottes,) der den geist der heiligen götter hat. Und ich erzählere vor ihm den traum.

6, 5, 11, 14.

6. Belsazar, du oberster unter den sternsehern, welchen ich weiß, daß du den geist der heiligen götter hast, und dir nichts verborren ist: sage das gesicht meines traums, den ich gesehen habe, und was er bedeutet.

Ez. 28, 5.

7. Diß ist aber das gesichte, das ich gesehen habe auf meinem bette: Siehe es stand ein baum mitten im lande, der war sehr hoch.

8. Groß und dicke: seine höhe reichte bis in himmel, und breitete sich auß, bis ans ende des ganzen landes.

9. Set

9. Seine äste waren schön, und trugen viel fruchte, davon alles zu essen hatte; alle thiere auf dem feld funden schatten unter ihm: und die vogel unter dem himmel saßen auf seinen ästen / und alles fleisch nährete sich von ihm. * Es. 17. 23.

10. Und ich sahe ein gesicht auf meinem bette, und siehe, ein heistiger wächter fuhr vom himmel herab,

11. Der rief überlaut, und sprach also: * Hauet den baum um, und behauet ihm die äste, und streiffet ihm das laub abe, und zerstreuet seine fruchte, daß die thiere, so unter ihm liegen, weglauffen, und die vogel von seinen ästen fliegen. * v. 20.

12. Doch laßet den stoß mit seinen wurzeln in der erden bleiben: er aber soll in eisernen und ehernen ketzen auf dem selbe im graze gehen: Er soll unter dem thau des himmels liegen, und naß werden, und soll sich weiden mit den thieren von den träufern der erden.

13. Und das menschliche hertz soll von ihm genommen, und ein Viehisch hertz ihm gegeben werden; bis das sieben zeit über ihn um sind.

14. Solches ist im rath der wächter beschlossen, und im gespräch der heiligen beschickelaget; auf daß die lebendigen erkennen, daß der höchste gewalt hat über der menschen königreiche, und giebt sie, wem er wil, und 7 erhöht die niedrigen zu denselbigen. * c. 2. 21. 7 1 S. 16. 1. 12.

15. Solchen traum habe ich könig Nebucadnezar gesehen. Du aber, Belsazar, sage: was er bedeute: Denn alle weisen in meinem königreich können mir nicht anzeigen, was er bedeute: du aber kanst wohl, denn der geist der heiligen götter ist bey dir.

16. Da entsehte sich Daniel, der sonst Belsazar heist, bey einer stunde lang, und seine gedanken betrübten ihn. Aber der könig sprach: Belsazar, laß dich den traum und seine deutung nicht betrüben. Belsazar sing an, und sprach: Ich mein herr, daß der traum deinen feinden und seine deutung deinen widerwärtigen gälte.

17. Der baum, den du gesehen hast, daß er groß und dicke war, und seine höhe bis an den himmel reichte, und breitete sich über das ganze land,

18. Und seine äste schön, und seiner fruchte viel, davon alles zu essen hatte, und die thiere auf dem feld unter ihm wohnten, und die vogel des himmels auf seinen ästen saßen,

19. Das bist du könig, * der du so groß und mächtig bist: Denn deine macht ist groß, und reichet an den himmel, und deine gewalt langet bis an der welt ende. * c. 2. 37. c. 5. 18.

20. Daß aber der könig einen heiligen wächter gesehen hat, vom himmel herab fahren, und sagen: * Hauet den baum um, und verderbet ihn, doch den stoß mit seinen wurzeln laßet in der erden bleiben: er aber soll in eisernen und ehernen ketzen auf dem selbe im graze gehen, und unter dem thau des himmels liegen, und naß werden, und sich mit den thieren auf dem selbe weiden, bis über ihn sieben zeit um sind: * v. 11.

21. Das ist die deutung, herr könig, und solcher rath des höchsten gehet über meinen herrn könig:

22. Man wird dich von den leuten verstoßen, und mußt bey den thieren auf dem selbe bleiben, und man wird dich grabessen lassen, wie die ochsen; und wirst unter dem thau des himels liegen, und naß werden, bis über dich sieben zeit um sind: auf daß du erkennest, daß der höchste gewalt hat über der menschen königreiche, und giebt sie, wem er wil.

23. Daß aber gesagt ist, man solle dennoch den stoß mit seinen wurzeln des baumes bleiben lassen: Dein königreich soll dir bleiben, wenn du erkennet hast die gewalt im himmel.

24. Darum, herr könig, laß dir meinen rath gefallen, und mache dich los von deinen sünden, durch gerechtigkeit, und ledig von deiner missehat, durch * wohlthat an den armen: so wird er geduld haben mit deinen sünden. * Spr. 16. 6.

25. Dis alles widerfuhr dem könige Nebucadnezar.

26. Denn nach zwölf monden, da der könig auf der königlichen burg zu Babel ging,

27. Hub er an, und sprach: Das ist die groffe Babel, die ich erbauet habe zum königlichen hause, durch meine groffe macht, zu ehren meiner herrlichkeit.

28. Ehe der könig diese worte ausgesprochen hatte / fiel eine stimme vom himmel: Dir / könig Nebucadnezar / wird gesagt: Dein königreich soll dir genommen werden.

29. Und man wird dich von den leuten verstoßen / und sollt bey den thieren / so auf dem felde gehen / bleiben: gras wird man dich essen lassen / wie oxsen / bis daß über dir sieben zeit um sind; auf daß du erkennest / daß der hochstegewalt hat über der menschen königreiche / und giebt sie / wem er wil. * c. 5/21.

30. Von stund an ward das wort vollbracht über Nebucadnezar / und er ward von den leuten verstoßen / und er aß gras wie oxsen / und sein leib lag unter dem thau des himmels / und ward naß; bis sein haar wuchs / so groß als adlers federn / und seine nägel wie vogelstclauen wurden.

31. Nach dieser zeit hub ich Nebucadnezar meine augen auf gen himmel / und kam wieder zur vernunft / und lobete den höchsten / ich preiße und ehrete den / so ewiglich lebet / deß * gewalt ewig ist / und sein reich für und für währet. * c. 7/14. 12

32. Gegen welchem alle / so auf erden wohnen / als nichts zurechnen sind. Er machts wie er wil / beyde mit den kräften im himmel / und mit denen / so auf erden wohnen; und niemand kan seiner hand wehren / noch zu ihm sagen: Was machst du?

33. Zur selbstigen zeit kam ich wieder zur vernunft / auch zu meinen königlichen ehren / zu meiner herrlichkeit / und zu meiner gestalt. Und meine rätbe und gewaltigen suchten mich; und ward wieder in mein königreich gesetzt / und ich überkam noch größere herrlichkeit.

34. Darum lobe ich Nebucadnezar / und ehre und preiße den könig vom himmel: Denn alle sein thun ist wahrheit / und seine wege sind recht / und * wer stolzt / den kan er demüthigen. * c. 5/20. Luc. 1/51.

Das 5. Capitel.

Des gottlosen königs Belsazers mahl und untergang.

1. Denig Belsazer * machte ein herrlich mahl / tausend seinen gewaltigen und hauptleuten / und soß sich voll mit ihnen. * Ezech. 1/3. 5. (1 Stadt. fehlet: tausend.)

2. Und da er truncken war / hieß er die güldene und silberne gefäße herbringen / die sein vater Nebucadnezar aus dem tempel zu Jerusalem weggenommen hatte; daß der könig mit seinen gewaltigen / mit seinen weibern / und mit seinen lebensweibern darauß truncken.

3. Also wurden herbracht die güldene gefäße / die aus dem tempel / aus dem hause Gottes zu Jerusalem genommen waren: und der könig / seine gewaltigen / seine weiber und lebensweiber truncken darauß.

4. Und da sie so soßen / lobeten sie die güldene / silberne / eherner / eiserner / hölzerne und steinerne gätter.

5. Eben zu derselbigen stunde gingen hervor finger / als einer menschenhand / die schrieben gegen dem leuchter über / auf die getünchte wand / in dem königlichen saal. Und der könig ward gewahr der hand / die da schrieb.

6. Da entfärbte sich der könig / und seine gedanken erschreckten ihn / daß ihm die lenden schüttelten / und die beine zitterten.

7. Und der könig rief überlaut / daß man die weisen / Chaldäer und Wahrsager herauf bringen solte. Und ließ den weisen zu Babel sagen: Welcher mensch diese schrift liest / und sagen kan / was sie bedeute / der soll mit purpur geschleider werden / und güldene ketten am halse tragen / und der dritte herr seyn in meinem königreiche. * c. 2/2.

8. Da wurden alle weisen des königs heraufbracht; aber sie konnten weder die schrift lesen / noch die deutung dem könige anzeigen.

9. Da erschrockt der könig Belsazer noch härter / und verlor gang seine gestalt; und seinen gewaltigen ward bange.

10. Da ging die königin / um solcher sache willen des königs und seiner gewaltigen / hinauf in den saal / und sprach: Herr könig / Gott verleihe dir langes leben: laß dich deine gedanken nicht so erschrecken / und entfärbe dich nicht also.

11. Es ist ein mann in deinem königreiche / der den geist der heiligen gätter hat: Denn zu deines vaters zeit ward bey ihm erleuchtung erfunden / Klugheit und weisheit / wie der gätter weisheit ist; und dein vater

vater, könig Nebucadnezar, setze ihn über die sternseher, weisen Chaldaer und wahrsager: c. 4. 5. 6.

12. Darum, daß ein hoher geist bey ihm funden ward, dazu verstand und klugheit träume zu deuten, dunkle sprüche zu errathen, und verborgene sachen zu offenbaren; nemlich Daniel, den der könig ließ Belsazar nennen. So rufe man nun Daniel, der wird sagen, was es bedeute.

13. Da ward Daniel hinauf vor den könig bracht. Und der könig sprach zu Daniel: Bist Du der Daniel, der gefangenen einer auß Juda, die der könig, mein vater, auß Juda herbracht hat?

14. Ich habe von dir hören sagen, daß du den geist der heiligen götter habest, und erleuchtung, verstand, und hohe weisheit bey dir funden sey.

15. Nun habe ich vor mich fordern lassen die klugen und weisen, daß sie mir diese schrift lesen, und anzeigen solten, was sie bedeute; und sie können mir nicht sagen, was solches bedeute.

16. Von dir aber höre ich, daß du könnenst die deutung geben, und das verborgene offenbaren. Kanst du nun die schrift lesen, und mir anzeigen, was sie bedeute, so sollt du mit purpur gekleidet werden, und güldene ketten an deinem halse tragen, und der dritte herr seyn in meinem königreiche.

17. Da fing Daniel an, und redete vor dem könige: Behalt deine gaben selbst, und gib dein geschenk einem andern; ich wil dennoch die schrift dem könige lesen, und anzeigen, was sie bedeute.

18. Herr könig, Gdt der höchste hat deinem vater Nebucadnezar königreich, macht, ehre und herrlichkeit gegeben. c. 4. 19. c. 2. 37.

19. Und vor solcher macht, die ihm gegeben war, fürchten und scheuerten sich vor ihm alle völker, leute und zungen. Er tödtete, wen er wolte, er richt, wen er wolte, er erhöhte, wen er wolte, er demüthigte, wen er wolte.

20. Da sich aber sein herz erhob, und er stolz und hochmüthig ward, ward er vom königlichen stuhl gestossen, und verlor seine ehre.

21. Und ward verstorben von den leuten, und sein herz ward gleich den thieren, und mußte bey dem

wild lauffen, und fraß gras, wie ocksen, und sein leid lag unter dem thau des himmels, und ward naß; bis daß er lernere, daß Gdt der höchste gewalt hat über der menschen königreiche, und giebt sie, wem er wil.

22. Und du, Belsazar, sein sohn, hast dein herz nicht gedemüthiget, ob du wol solches alles weißest;

23. Sondern hast dich wider den Herrn des himmels erhaben, und die gefäße seines hauses hat man vor dich bringen müssen; und du, deine gewaltigen, deine weiber und deine kedsweiber, habet darauß gestoffen; dazu die silberne, güldene, ehorne, eiserne, hölzerne, steinerne götter gelobet, die weder sehen, noch hören, noch fühlen; den Gdt aber, der deinen odem, und alle deine wege in seiner hand hat, hast du nicht geehret. v. 2. 7 Ps. 115. 4.

24. Darum ist von ihm gesandt diese hand, und diese schrift, die da verzeichnet stehet.

25. Das ist aber die schrift alda verzeichnet: Mene, mene, tekel, upharin.

26. Und sie bedeutet diß: Mene, das ist, Gdt hat dein königreich gezählet und vollendet.

27. Tekel, das ist, man hat dich in einer waage gewogen, und zu leicht funden.

28. Veres, das ist, dein königreich ist zertheilet, und den Meden und Persen gegeben.

29. Da befahl Belsazar, daß man Daniel mit purpur kleiden sollte, und güldene ketten an den hals geben; und ließ von ihm verkündigen, daß er der dritte herr sey im königreich. 1 Mos. 41. 43.

30. Aber des nachts ward der Chaldaer könig Belsazar getödtet.

Das 6. Capitel.

Daniels erlösung auß der löwen gruben unter Dario

31. Und Darius auß Medien nahm das reich ein, da er zwey und sechzig jahr alt war.

Cap. 6. v. 1. Und Darius sahe es für gut an, daß er über das ganze königreich setzte hundert und zwanzig landvögte.

2. Aber diere setzte er drey fürsten, (deren einer war Daniel) welchen die landvögte solten rechnung thun, und der könig der maß überhaben wäre.

3. Da

3. Daniel aber übertraff die fürsten und landvögte alle; denn es war ein hoher geist in ihm: darum gedachte der könig ihn über das ganze königreich zu setzen.

4. Derhalben trachteten die fürsten und landvögte darnach, wie sie eine sache zu Daniel fänden, die wider das königreich wäre; aber sie konnten keine sache noch übelthat finden: denn er war treu, daß man keine schuld noch übelthat an ihm finden mochte. *H. 94, 21.

5. Da sprachen die männer: Wir werden keine sache zu Daniel finden, ohne über seinen gottesdienst.

6. Da kamen die fürsten und landvögte häufig vor den könig, und sprachen zu ihm also: Herr könig Darius, Gdt verleihe dir langes leben. *c. 5, 9. c. 5, 10.

7. Es haben die fürsten des königreichs, die herren, die landvögte, die räche und hauptleute alle gedacht, daß man einen königlichen befehl solle aufgehen lassen, und ein streng gebot stellen, daß wer in dreßsig tagen etwas bitten wird von irgend einem gott oder menschen, ohne von dir, könig, alleine, solle zu dem löwen in den graben geworfen werden.

8. Darum, lieber könig, sollst du solch gebot bestättigen, und dich unterschreiben; auf daß nicht wieder geändert werde, nach dem recht der Meder und Perser, welches niemand übertreten darf. *Esth. 1, 19.

9. Also unterschrieb sich der könig Darius.

10. Als nun Daniel erfuhr, daß solch gebot unterschrieben wäre, ging er hinaus in sein haus. (Er hatte aber an seinem sommerhause offene fenster gegen Jerusalem) und er fiel des tages dreymal auf seine knie, betete, lobte und dankte seinem Gdt, wie er denn vorhin zu thun pflegete.

11. Da kamen diese männer häufig, und fanden Daniel beten, und stehen vor seinem Gdt.

12. Und traten hinzu, und redeten mit dem könig von dem königlichen gebot: Herr könig, hast du nicht ein gebot unterschrieben, daß wer in dreßsig tagen etwas bitten würde, von irgend einem gott oder menschen, ohne von dir, könig, alleine, solle zu den löwen in den graben geworfen werden? Der könig antwortete, und sprach: Es ist wahr,

und das recht der Meden und Perser soll niemand übertreten.

13. Sie antworteten und sprachen vor dem könig: Daniel, der gefangenen aus Juda einer, der achtet weder dich noch dein gebot, daß du verzeichnet hast; denn er beset des tages dreymal. *c. 5, 13.

14. Da der könig solches hörte, ward er sehr betrübt, und that großen krieg, daß er Daniel erlösete; und müdete sich, bis die sonne unterging, daß er ihn errettete.

15. Aber die männer kamen häufig zu dem könig, und sprachen zu ihm: Du weißest, herr könig, daß der Meder und Perser recht ist, daß alle gebote und befehle, so der könig beschlossen hat, sollen unverändert bleiben. *Esth. 1, 19.

16. Da befahl der könig, daß man Daniel herbrächte; und warfen ihn zu den löwen in den graben. Der könig aber sprach zu Daniel: Dein Gdt, dem du ohn unterlaß dienest, der helfe dir.

17. Und sie brachten einen stein, den legeten sie vor die thür an graben: den versiegelte der könig mit seinem eigenen ringe, und mit dem ringe seiner gewaltigen; auf daß sonst niemand an Daniel muthwillen übet. *Matth. 27, 60. 66.

18. Und der könig ging weg in seine burg, und blieb ungesessen, und ließ kein essen vor sich bringen, konte auch nicht schlafen.

19. Des morgens frühe, da der tag anbrach, stund der könig auf, und ging eilend zum graben, da die löwen waren.

20. Und als er zum graben kam, rief er Daniel mit kläglicher stime. Und der könig sprach zu Daniel: Daniel, Du knecht des lebendigen Gdtes, hat dich auch dein Gdt, dem du ohn unterlaß dienest, mögen von den löwen erlösen? *v. 16.

21. Daniel aber redete mit dem könig: Herr könig, Gdt verleihe dir langes leben.

22. Mein Gdt hat seinen engel gesandt, der den löwen den rachen zugehalten hat, daß sie mir kein leid gethan haben: denn vor ihm bin ich unschuldig erfunden, so habe ich auch wider dich, herr könig, nichts gethan. *Ebr. 11, 33.

23. Da ward der könig sehr froh, und hieß Daniel aus dem graben zie-

ziehen. Und sie zogen Daniel auf dem graben, und man spürte keinen schaden an ihm; denn er hatte seinen Gott vertrauet.

24. Da hieß der könig die männer, so Daniel verklaget hatten, herbringen, und zum löwen in den graben werfen, sammt ihren kindern und weibern. Und ehe sie auf den hoden hinauf kamen, ergriffen sie die löwen, und zermalmeten auch ihre gebeine.

25. Da ließ der könig Darius schreiben allen völkern, leuten und jungen: Gott gebe euch viel friede.

26. Das ist mein befehl, daß man in der ganzen herrschaft meines königreichs den Gott Daniels fürchten und scheuen soll. Denn er ist der lebendige Gott, der ewiglich bleibt, und sein königreich ist unvergänglich, und seine herrschaft hat kein ende.

27. Er ist ein erlöser und nothhelfer, und er thut zeichen und wunder, heude im himmel und auf erden: der hat Daniel von den löwen erlöst.

28. Und Daniel ward gewaltig im königreiche Darius, und auch im königreiche Cores, der Persen.

Das 7. Capitel.

Von vier monarchien, und Christi ewigen königreich.

1. Im ersten jahr Bessäzer, des königes zu Babel, hatte Daniel einen traum und gesichte auf seinem bette; und er schrieb denselbigen traum, und verfaßete ihn also:

2. Ich Daniel sahe ein gesicht in der nacht: und siehe, die vier winde unter dem himmel strömten wider einander auf dem grossen meer.

3. Und vier grosse thiere stiegen herauf auß dem meer, eines ie anders, denn das andere.

4. Das erste wie ein löwe, und hatte flügel wie ein adler. Ich sahe zu, bis daß ihm die flügel aufgerafft wurden; und es ward von der erden genommen, und es flog auf seinen füssen wie ein mensch, und ihm ward ein menschlich hertz gegeben.

5. Und siehe, das andere thier hernach war gleich einem bären, und stand auf der einen seiten, und hatte in seinem maul unter seinen zähnen drey grosse zähne: und man sprach zu ihm: Stehe auf, und friss viel fleisch.

6. Nach diesem sahe ich, und siehe ein ander thier, gleich einem parden, das hatte vier flügel, wie ein vogel auf seinem rücken; und dasselbige thier hatte vier köpfe, und ihm ward gewalt gegeben.

7. Nach diesem sahe ich in diesem gesicht in der nacht, und siehe, das vierte thier war gräulich und schrecklich, und sehr stark: und hatte grosse eiserne zähne, froß um sich, und zermalmete und das übrige geraths mit seinen füssen: es war auch viel anders, denn die vorigen, und hatte zehn hörner.

8. Da ich aber die hörner schaute, siehe, da brach hervor, zwischen denselbigen ein ander klein horn, vor welchem der vordersten hörner drey aufgerissen wurden: und siehe, dasselbige horn hatte augen, wie menschen augen, und ein maul, das redete grosse dinge.

9. Solches sahe ich, bis das fröhliche gesicht wurden, und der alte setzte sich: des kleid war schneeweiß, und das haar auf seinem haupt wie reine wolke; sein stuhl war eitel flammen, und desselbigen räder brannten mit feuer.

10. Und von demselbigen ging auß ein langer feuriger strahl. Tausend mal tausend dienten ihm, und zehen tausend mal zehen tausend stunden vor ihm. Das gericht ward gehalten, und die bücher wurden aufgethan. [1. Stad. zehen hundert mal tausend.]

11. Ich sahe zu, um der grossen rede willen, so das horn redete: Ich sahe zu, bis das thier gerödet ward, und sein leib umkam, und ins feuer geworfen ward;

12. Und der andern thiere gewalt auch auß war: denn es war ihnen zeit und stunde bestimmt, wie lange ein iegliches währen sollte.

13. Ich sahe in diesem gesicht des nachts, und siehe, es kam einer in des himmels wolcken, wie eines menschen sohn, bis zu dem alten, und ward vor denselbigen gebracht.

14. Der gab ihm gewalt, ehr und reich, daß ihm alle völker, leute und jungen dienen sollten. Seine gewalt ist ewig, die nicht vergehet, und sein königreich hat kein ende.

15. Ich Daniel entsagte mich davor, und solch gesicht erschreckte mich.

16. Und

erlöst
16.
das
vor
Und
mir,
17.
vier
werd
18.
wer
wer
gen.
19.
wug
ten
denn
das
habe
mal
füße
20.
auf
denn
drey
horn
das
war
21.
stre
hieß
22.
hieß
und
das
23.
thier
den
sehn
Land
men.
24.
zehen
reich
selbi
Zonie
der
Zon
25.
und
flöre
zeit
aber
eine
halb
26.
hatte
gewa
er zu
wei d
27.
mad

16. Und ich ging zu der einem, die da stunden, und bat ihn, daß er mir von dem allen gewissen bericht gäbe. Und er redete mit mir, und zeigte mir, was es bedeutete.

17. Diese vier grosse thiere sind vier reiche, so auf erden kommen werden.

18. Aber die heiligen des höchsten werden das reich einnehmen, und werdens immer und ewiglich besitzen.

19. Darnach hätte ich gerne gewußt gewissen bericht von dem vierten thier, welches gar anders war, denn die andern alle. sehr geädlich, das eiserne zähne und eiserne klauen hatte, das um sich fraß, und zermalmete, und das übrige mit seinen füßen zertrat.

20. Und von den zehen hörnern, auf seinem haupt, und von dem andern, das hervor brach, vor welchem drey abfielen; und von demselbigen horn, das augen hatte, und ein maul, das grosse dinge redete, und grosser war, denn die neben ihm waren.

21. Und ich sahe * dasselbige horn streiten wider die heiligen, und behielt den sieg wider sie. * Off. 11. 7.

22. Bis der alte kam, und gerichtet hieß für die heiligen des höchsten, und die zeit kam, daß die heiligen das reich einnahmen.

23. Er sprach also: Das vierte thier wird das vierte reich auf erden seyn, welches wird mächtiger seyn, denn alle reiche: es wird alle lande fressen, zertreten und zermalmen.

24. Die zehen hörner bedeuten zehen könige, so aus demselbigen reich entstehen werden. Nach demselbigen aber wird ein ander aufstehen, der wird mächtiger seyn, denn der vorigen keiner, und wird drey könige demüthigen. * Off. 11. 12.

25. Er wird den * höchsten lästern, und die heiligen des höchsten verstören; und wird sich unterstehen zeit und gesetz zu ändern: sie werden aber in seine hand gegeben werden, eine zeit, und etliche zeit, und eine halbe zeit. * Off. 13. 6.

26. Darnach wird das gericht gehalten werden, da wird denn seine gewalt weggenommen werden, daß er zu grunde vertilget und umbracht werde.

27. Aber das reich, gewalt und macht unsers himmels, und

wird dem heiligen volk des höchsten gegeben werden; dess reich ewig ist, und alle gewalt wird ihm dienen und gehorchen.

28. Das war der rede ende. Aber ich Daniel ward sehr betrübt in meinen gedanken, und meine gestalt verfiel; doch behielt ich die rede in meinem hertzen.

Das 8. Capitel.

Endtschaft der andern, und anfang der dritten monarchie.

1. Im dritten jahr des königreichs des königs Belsazar, erschien mir Daniel ein gesicht, nach dem, so mir am ersten erschienen war.

2. Ich war aber, da ich solch gesicht sahe, zu schloß Susan, im lande Ham, am wasser Uai.

3. Und ich hub meine augen auf, und sahe: und siehe, ein widder stand vor dem wasser, der hatte zwen hohe hörner; doch eines höher denn das andere, und das höchste wuchs am letzten.

4. Ich sahe, daß der widder mit den hörnern stieß gegen abend, gegen mitternacht, und gegen mittag; und kein thier konnte vor ihm bestehen, noch von seiner hand errettet werden; sondern er that, was er wolte, und ward groß.

5. Und indem ich drauf merckte, siehe, so kommt ein ziegenbock vom abend her über die ganze erde, daß er die erde nicht rührte: und der bock hatte ein ansehnlich horn zwischen seinen augen.

6. Und er kam bis zu dem widder, der zwen hörner hatte, den ich gesehen sahe vor dem wasser; und er stieß in seinem zorn gewaltiglich zu ihm zu.

7. Und ich sahe ihm zu, daß er hart an den widder kam, und erzürmete über ihn, und stieß den widder, und zerbrach ihm seine zwen hörner. Und der widder hatte keine tragt, daß er vor ihm hätte mögen bestehen; sondern er warf ihn zu boden, und zertrat ihn, und niemand konnte den widder von seiner hand erretten.

8. Und der ziegenbock ward sehr groß. Und da er aufs stärkste worden war, zerbrach das grosse horn; und wuchsen an dessen statt ansehnliche viere, gegen die vier winde des himmels. 9.

9. Und aus derselbigen einem wuchs ein klein horn; das ward sehr groß gegen mittage, gegen morgen, und gegen das werthe land.

10. Und es wuchs bis an des himmels heer; und warf etliche davon, und von den sternern zur erden, und zertrat sie.

11. Ja es wuchs bis an den fürsten des heers; und nahm von ihm weg das tägliche opfer, und verwüstete die wohnung seines heilighums.

12. Es ward ihm aber solche macht gegeben wider das tägliche opfer, um der sünde willen, daß er die wahrheit zu boden schlug, und was er that, ihm gelingen mußte.

13. Ich hörte aber einen heiligen reden, und derselbige heilige sprach zu einem, der da redete: Wie lange soll doch währen solch gesicht vom täglichen opfer, und von der sünden, um welcher willen diese verwüstung geschicht, daß beyde das heilighum u. das heer zertritten werden?

14. Und er antwortete mir: Es sind zwey tausend und drey hundert tage, vom abend gegen morgen zu rechnen, so wird das heilighum wieder geweiht werden.

15. Und da ich Daniel solch gesicht sah, und hatte es gern verstanden, siehe, da stund vor mir wie ein mann.

16. Und ich hörte zwischen Mlai eines menschen stimme, der rief und sprach: Gabriel, lege diesem das gesicht aus, daß ers verstehe.

17. Und er kam hart bey mich. Ich erschrock aber, da er kam, und fiel auf mein angesicht. Er aber sprach zu mir: Merck auf, du menschenkind: denn diß gesicht gehöret in die zeit des endes. c. 10. 9.

18. Und da er mit mir redete, sanft ich in eine ohnmacht zur erden auf mein angesicht. Er aber rührte mich an, und richtete mich auf, daß ich stund.

19. Und er sprach: Siehe, ich wil dir zeigen, wie es gehen wird zur zeit des letzens jorns: denn das ende hat seine bestimmte zeit.

20. Der widder mit den zweyen hörnern, den du gesehen hast, sind die könige in Media und Persia.

21. Der ziegenbock aber ist der könig in Griechenland. Das groffe horn zwischen seinen augen ist der erste könig.

22. Daß aber vier an seiner statt

stunden, da es zerbrochen war, bedeutet, daß vier königreiche aus dem volck entstehen werden, aber nicht so mächtig, als er war.

23. Nach diesen königreichen, wenn die übertreter überhand nehmen, wird auffkommen ein frecher und lüthlicher könig.

24. Der wird mächtig seyn; doch nicht durch seine kraft. Er wird wunderbarlich verwüsten, und wird ihm gelingen, daß ers aufrichte. Er wird die starcken sammt dem heiligen volck verstoren.

25. Und durch seine klugheit wird ihm der betrug gerathen. Und wird sich in seinem herzen erheben, und durch wohlthaten wird er viel verderben: und wird sich auflehnen wider den fürsten aller fürsten; aber er wird ohne hand zerbrochen werden.

26. Diß gesicht vom abend und morgen, das dir gesagt ist, das ist wahr: aber du sollst das gesicht heimlich halten; denn es ist noch eine lange zeit dahin.

27. Und ich Daniel ward schwach, und lag etliche tage krank. Darnach stand ich auf, und richtete aus des königes geschäfte; und verwunderte mich des gesichts, und niemand war, der michs berichtete.

Das 9. Capitel.

Daniels gebet und weiffagung von den siebenzig wochen.

1. Im ersten jahr Darius, des söhnes Ahasveros, aus der Meder stamm, der über das königreich der Chaldaer könig ward.

2. In demselbigen ersten jahr seines königreichs, merckte ich Daniel in den büchern auf die zahl der jahre, davon der HERR geredet hatte zum propheten Jeremia, daß Jerusalem sollte siebenzig jahre wüste liegen. Jer. 25. 11. u.

3. Und ich kehrte mich zu GOTT dem HERRN, zu beten und zu stehen, mit fasten, im sack und in der aschen.

4. Ich betete aber zu dem HERRN, meinem GOTT, bekante und sprach: Ach lieber HERR, du großer und schrecklicher GOTT, der du bund und gnade hältst denen, die dich lieben, und deine gebote halten.

5. Wir haben gesündigt, und nicht recht gethan, und gottlos gewesen, und abtrünnig worden, wir sind von deinen geboten und rechten gewichen.

6. Wir

6. Wir gehorchten nicht deinen knechten, den propheten, die in deinem namen unsern Königen, Fürsten, Vätern und allem volck im lande predigten.

7. Du, Herr, bist gerecht, wir aber müssen uns schämen, wie es denn jetzt gehet denen von Juda, und denen von Jerusalem und dem ganzen Israel, beyde denen / die nahe und ferne sind in allen landen / dahin du uns verstorben hast / um ihrer misethat willen, die sie an dir begangen haben. * Eyr. 9, 6. Bar. 1, 15. c. 2/6.

8. Ja, Herr, wir, unsere Könige, unsere Fürsten, und unsere Väter müssen uns schämen, daß wir uns an dir versündigt haben.

* Neh. 9, 34. Es. 43, 27.

9. Dein aber, Herr, unser Gott, ist die barmherzigkeit und vergeltung: denn wir sind abtrünnig worden.

* Pf. 130/4.

10. Und gehorcheten nicht der stimme des Herrn unsers Gottes, daß wir gewandelt hätten in seinem gesetz / welches er uns vorlegete durch seine knechte, die propheten;

11. Sondern das ganze Israel übertretet dein gesetz, und wichen abe, daß sie deiner stimme nicht gehorcheten. Daher trifft uns auch der Fluch und schwur, der * geschrieben steht im gesetz Mose / des knechts Gottes, daß wir an ihm gesündigt haben. * 5 Mos. 28/15. v.

12. Und er hat seine worte gehalten / die er geredet hat wider uns, und unsere Richter, die uns richten sollten, daß er solch groß unglück über uns hat gehen lassen / daß dergleichen unter allem himmel nicht gesehen ist / wie über Jerusalem gesehen ist.

13. Gleich wie es geschrieben steht im gesetz Mose, so ist alle diß große unglück über uns ergangen. So beteten wir auch nicht vor dem Herrn, unserm Gott, daß wir uns von den sünden bekehrten, und deine wahrheit vernähmen.

14. Darum ist der Herr auch wacker gewest mit diesem unglück / und hats über uns gehen lassen. Denn der Herr unser Gott / ist gerecht in allen seinen werken / die er thut; denn wir gehorcheten seiner stimme nicht.

15. Und nun, Herr, unser Gott, der du dein volck aus Egyptenland geführet hast mit starker hand, und

hast dir einen namen gemacht, wie er jetzt ist: wir haben ja gesündigt, und sind, leider! gottlos gewesen.

16. Ach Herr, um aller deiner gerechtigkeit willen, wende ab deinem zorn und grimme von deiner Stadt Jerusalem, und deinem heiligen berge. Denn um unser sünde willen, und um unserer vater misethat willen trägt Jerusalem u. dein volck schmach bey allen, die um uns her sind.

17. Und nun, unser Gott, höre das gebet deines knechts, und sein flehen, und siehe gnädiglich an dein heilighum, das verstorben ist, um des Herrn willen.

18. Neige deine ohren, mein Gott, und höre, thue deine augen auf / und siehe, wie wir verflüret sind, und die Stadt, die nach deinem namen genennet ist. Denn wir liegen vor dir mit unterm gebet, nicht auf unsere gerechtigkeit, sondern auf deine große barmherzigkeit.

19. Ach Herr, höre, ach Herr, sey gnädig, ach Herr, merke auf, und thue es, und verzeuch nicht; um dein selbst willen, mein Gott: Denn deine Stadt und dein volck ist nach deinem namen genennet.

20. Als ich noch so redete und betete: und meine und meines volcks Israel sünde bekennete, und lag mit meinem gebet vor dem Herrn, meinem Gott, um den heiligen berg meines Gottes.

21. Eben da ich so redete in meinem gebet, stog daher der mann * Gabriel, den ich vorher gesehen hatte im gesichte, und rührte mich an, um die zeit des abend-opfers. * c. 8, 16.

22. Und er berichtete mich, und redete mit mir, und sprach: Daniel, jetzt bin ich aufgegangen, dich zu berichten.

23. Denn da du anfangest zu beten, ging dieser befehl auf; und Ich komme darum, daß ich dir's anzeige; denn du bist lieb und werth. So mercke nun darauf, daß du das gesichte verstehst. * Luc. 1, 13.

24. Siebenzig wochen sind bestimmt über dein volck, und über deine heilige Stadt, so wird dem übertreten gewehret / und die sünde zugesiegelt, und die misethat verfühnet, und die ewige gerechtigkeit gebracht, und die gesichte und weisung zugesiegelt, und der allerheiligste gelobet werden. * Marc. 1, 24.

Do

25. So

25. So wisse nun und mercke: Von der zeit an, so außgehet der befehl, daß Jerusalem soll wiederum gebauet werden, bis auf Christum, den fürsten, sind sieben wochen, und zwey und sechzig wochen, so werden die gassen und mauern wieder gebauet werden, wiewol in kümmerlicher zeit.

26. Und nach den zwey und sechzig wochen wird Christus auferretet werden, und nichts mehr seyn. Und ein volck des fürsten wird kommen, und die Stadt und das heilighum zerstören, daß es ein ende nehmen wird, wie durch eine fluth; und *bis zum ende des streits wirds wüste bleiben. *Euc. 21/24.

27. Er wird aber vielen den bund stärken Eine woche lang. Und mitten in der woche wird das opfer und speisopfer aufhören; und bey den stiegen werden stehen *gräuel der verwüstung, und ist beschlossen, daß bis ans ende über die verwüstung trieffen wird. *c. 12/11. Mat. 24/15.

Das 10. Capitel.

Vorbereitung zu folgenden gesichten.

1. Im dritten Jahr des Königes Joares auß Persien, ward dem Daniel, der *Belsazar heisset, etwas offenbaret, das gewis ist, und von grossen sachen; und er merckte drauf, und verstund das gesichte wohl. *c. 1/7.

2. Zur selbigen zeit war ich Daniel fräulich drey wochen lang.

3. Ich aß keine niedliche speise, fleisch und wein kam in meinen mund nicht, und salbete mich auch nie, bis die drey wochen um waren.

4. Am vier und zwanzigsten tage des ersten monden, war ich bey dem grossen wasser Bidekel.

5. Und hub meine augen auf, und sahe, und sihe, da stund ein mann in leinwad, und hatte ein guldnen gürtel um seine lenden.

6. Sein seib war wie ein türckis, sein antlitz sahe wie ein blis, seine augen wie eine feurige factel, seine arme und füsse wie ein glüend erzh, und seine rede war wie ein groß getöne. *Off. 1/15.

7. Ich Daniel aber sahe solch gesichte alleine, und die männer, so bey mir waren, sadens nicht; doch fiel ein groß schrecken über sie; daß sie stohen, und sich verthöchen.

8. Und ich blieb alleine, und sahe diß grosse gesichte. Es blieb aber keine kraft in mir; und ich ward sehr ungestalt, und hatte keine kraft mehr.

9. Und ich hörere seine rede; und indem ich sie hörere, sank ich nieder auf mein angezicht zur erden.

10. Und sihe eine hand rührere mich an, und half mir auf die knie, und auf die hände;

11. Und sprach zu mir: Du lieber Daniel, mercke auf die worte, die ich mit dir rede, und richte dich auf; denn ich bin jetzt zu dir gesandt. Und da er solches mit mir redete, richtete ich mich auf, und sturte.

12. Und ersprach zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel: denn von dem ersten tage an, da du von hergen begehretest zu verstehen, und dich anstengest vor deinem Gott, sind deine worte erhörer; und ich bin kommen um deiner willen.

13. Aber der fürst des Königreichs in Persienland hat mit ein und zwanzig tage widerstanden; und sihe, Michael, der vornehmste fürst der einen, kam mir zu hülfe; da behielt ich den sieg bey den Königen in Persien.

14. Nun aber komme ich, daß ich dich berichte, wie es deinem volck hernach gehen wird: denn das gesicht wird nach etlicher zeit geschehen. *c. 9/22.

15. Und als er solches mit mir redete, schlug ich mein angezicht nieder zur erden, und schwieg stille.

16. Und sihe, einer, gleich einem menschen, rührere meine lippen an. Da that ich meinen mund auf, und redete, und sprach zu dem, der vor mir stand: Mein herr, meine gelende beden mir über dem gesichte, und ich habe keine kraft mehr.

17. Und wie kan der knecht meines herrn mit meinem herrn reden, weil nun keine kraft mehr in mir ist, und habe auch keinen odem mehr?

18. Da rührere mich abermal an einer, gleich wie ein mensch gestaltet, und stärkte mich.

19. Und sprach: Fürchte dich nicht, du lieber mann, friede sey mit dir, und sey getrost, sey getrost. Und als er mit mir redete, ermannete ich mich, und sprach: Mein herr, rededenn du hast mich gestärket.

20. Und

20. Und er sprach: Weißest du auch, warum ich zu dir kommen bin? Setzt wil ich wieder hin, und mit dem* fürst in Persienland streiten; aber wenn ich wegsiehe, sehe, so wird der fürst auß Griechenland kommen.

21. Doch wil ich dir anzeigen, was geschrieben ist, das gewislich geschehen wird. Und ist keiner, der mir hilfft wider jene, denn euer fürst Michael.

Cap. 11. v. 1. Denn ich stund auch bey ihm im ersten iahr Darius des Meden, daß ich ihm hülffe und ihn stärke etc.

2. Und nun wil ich dir anzeigen, was gewis geschehen soll.

Das 11. Capitel.

Von den königen in Persien, Megazro Magna, und seiner nachkommen streit, und Antiochityranner.

3. The, es werden noch drey könige in Persien stehen, der vierte aber wird großer reichthum haben, denn alle andere: und wenn er in seinem reichthum am mächtigsten ist, wird er alles wider das königreich in Griechenland erregen.

3. Darnach wird ein mächtiger könig aufstehen, und mit großer macht herrschen, und was er wil, wird er aufrichten.

4. Und wenn er aufs höchste kommen ist, wird sein reich zerbrechen, und sich in die vier winde des himmels zertheilen; nicht auf seine nachkommen, auch nicht mit solcher macht, wie seine gewest ist: denn sein reich wird aufgerottet, und fremden zu theil werden. * c. 7. 6.

5. Und der könig gegen mittag, welcher ist seiner fürsten einer, wird mächtig werden; aber gegen ihm wird einer auch mächtig seyn, und herrschen, welches herrschaft wird groß seyn.

6. Nach etlichen jahren aber werden sie sich mit einander befreunden; und die tochter des königes gegen mittage wird kommen zum könige gegen mitternacht, einigkeit zu machen; aber sie wird nicht bleiben bey der macht des arms, dazu ihr saame auch nicht stehen bleiben; sondern sie wird übergeben, sammt denen, die sie bracht haben, und mit dem kinde, und dem, der sie eine weile mächtig gemacht hatte.

7. Es wird aber der zweige einer von ihrem stamm aufkommen, der wird kommen mit heerskraft, und dem könige gegen mitternacht in seine veste fallen, und wirds aufrichten und siegen.

8. Auch wird er ihre götter und bilder sammt den höflichen kleiden, beyde silbernen und gülden, wegführen in Egypten; und etliche jahre vor dem könig gegen mitternacht wohl stehen bleiben.

9. Und wenn er durch desselbigen königreich gezogen ist, wird er wiederum in sein land ziehen.

10. Aber seine söhne werden erzürnen, und grosse heere zusammen bringen; und der eine wird kommen, und wie eine fluth daher fahren, und jenen wiederum vor seinen vesten reizen.

11. Da wird der könig gegen mittag ergrimmen und aufstehen, und mit dem könige gegen mitternacht streiten; und wird solchen grossen haufen zusammen bringen, daß ihm jener haufe wird in seine hand gegeben.

12. Und wird denselben haufen wegführen, daß wird sich sein herz erheben, daß er so viel tausend darnieder geleyet hat, aber damit wird er sein nicht mächtig werden.

13. Denn der könig gegen mitternacht wird wiederum einen grossen haufen zusammen bringen, denn der vorige war; und nach etlichen jahren wird er daher ziehen mit großer heers kraft und mit grossem gut.

14. Und zur selbigen zeit werden sich viel wider den könig gegen mittag setzen; auch werden sich etliche abtrünnige auß seinem volck erheben, und die weissage erfüllen, und werden fallen.

15. Also wird der könig gegen mitternacht daher ziehen, und schütze machen und veste städte gewinnen; und die mittags arme werdens nicht können wehren, und sein bestes volck werden nicht können widerstehen.

16. Sondern er wird, wenn er an ihn kommt, seinen willen schaffen; und niemand wird ihm widerstehen mögen. Er wird auch in das werthe land kommen, und wirds vollen den durch seine hand.

* c. 8. 9.

17. Und wird sein angeſicht rich-
ten; daß er mit macht ſeines ganzen
Königreichs komme; aber er wird
ſich mit ihm vertragen / und wird
ihm ſeine tochter zum weibe geben;
daß er ihn verderbe; aber es wird
ihm nicht gerathen / und wird nichts
drauß werden. * 1 Macc. 10/58.

18. Darnach wird er ſich Lehren
wider die Inſuln / und beſeßigen
viel gewinnen. Aber ein Fürſt wird
ihn Lehren aufhören mit ſchmähen;
daß er ihn nicht mehr ſchmähe.

19. Also wird er ſich wiederum
Lehren zu den beßen ſeines Landes;
und wird ſich ſtoßen und fallen / daß
man ihn nirgend finden wird.

20. Und an ſeine ſtatt wird einer
aufkommen / der wird in königlichen
ehren ſitzen / wie eine ſcherge; aber
nach wenig tagen wird er brechen;
doch weder durch zorn / noch durch
ſtreit.

21. An deß ſtatt wird aufkommen
ein ungeachtet; welchem die ehre
des Königreichs nicht bedacht war:
Der wird kommen / und wird ihm
gelingen / und das Königreich mit
füßen Worten einnehmen.

22. Und die arme / die wie eine ſtuch
daher fahren / werden vor ihm / wie
mit einer ſtuch / überfallen und zer-
brochen werden; dazu auch der
Fürſt / mit dem der bund gemacht
war.

23. Denn nachdem er mit ihm be-
freundet iſt / wird er iſtlich gegen
ihn hodeln: und wird herauf he-
hen / und mit geringem volck ihn u-
berwältigen.

24. Und wird ihm gelingen / daß
er in die beßen ſtädte des Landes
kommen wird; und wirds also auf-
richten / das ſeine väter noch ſeine
vorfahren nicht thun konnten / mit
rauben / plündern und außbeuten;
u. wird nach den allerbeſteſten ſtäd-
ten wachſen / und das eine zeit lang.

24. Und er wird ſeine macht und
ſein herg wider den König gegen
mittag erregen mit großer heers-
kraft. Da wird der König gegen
mittag gereiſet werden zum freit;
mit einer großen mächtigen heers-
kraft; aber er wird nicht beſtehen;
denn es werden verrätheren wider
ihn aemacht.

26. Und eben die ſein brot eßen;
die werden ihn helfen verderben;
und ſein heer unterdrücken / daß gar
viel erſchlagen werden. * Joh. 15/18.

27. Und beyder Könige herg wird
dencken / wie ſie einander ſchaden
thun / und werden doch über einem
ſtücke fäſchlich mit einander redenz;
es wird ihnen aber fehlen: denn
das ende iſt noch auf eine andere zeit
beſtimmt.

28. Darnach wird er wiederum
heimziehen mit groſſem gut / und ſein
herg richten wider den heiligen
bund: da wird er etwas aufrichten;
und also heim in ſein land ziehen.

29. Darnach wird er zu gelegener
zeit wieder gegen mittag ziehen; a-
ber es wird ihm zum andern mal
nicht gerathen wie zum erſten mal.

30. Denn es werden ſchiffe auß
Chitim wider ihn kommen / daß er ver-
zagen wird; und umkehren muß. Da
wird er wider den heiligen bund er-
grimmen / und wirds aufrichten;
und wird ſich umſehen / und an ſich
ziehen / die den heiligen bund ver-
laſſen.

31. Und es werden ſeine arme da-
ſelbſt ſtehen / die werden das heilig-
thum in der veſte entweihen / und
das tägliche opfer abthun / und ei-
nen grauel der vernüftung aufrich-
ten. * 1 Macc. 1/57.

32. Und er wird heucheln und gu-
te worte geben den gottloſen / ſo den
bund übertreten. Aber das volck / ſo
ihren Gdt kennen / werden ſich er-
mannen / und es aufrichten.

33. Und die verſtändigen im volck
werden viel andere Lehren: dar-
über werden ſie fallen durch ſchwert /
feuer / gefängniß und raub / eine zeit
lang.

34. Und wenn ſie ſo fallen / wird ih-
nen dennoch eine kleine hilfe geſche-
hen. Aber viele werden ſich zu ih-
nen thun betrüglich.

35. Und der verſtändigen werden
etliche fallen / auf daß ſie bewähret
rein und lauter werden / biß das es
ein ende habe: denn es iſt noch eine
andere zeit vorhanden.

Das 12. Capitel.

Vom Antichriſt, letzten zeiten, auf-
erſtehung der todtten, &c.

36. Und der König wird thun / was
er wil / und wird ſich erheben
und aufwerfen wider alles / das
Gdt iſt; und wider den Gdt aller
götter wird er gräulich reden / und
wird ihm gelingen / biß der zorn auß
ſey; denn es iſt beſchloſſen / wie lang
es währen ſoll. 37. Und

37. Und seiner väter Gott wird er nicht achten/er wird weder frauen liebe/noch einiges gottes achten; denn er wird sich wider alles aufwerfen.

* 1 Tim. 4/2.5. 16.

38. Aber an des statt wird er seinen gott Mäusim ehren; denn er wird einen gott/ davon seine väter nichts gewußt haben / ehren mit gold/silber/ edelstein und kleynoden.

39. Und wird denen/ so ihm helfen stärken Mäusim/ mit dem fremden gott/ den er erwählt hat/ grosse ehre thun/ und sie zu herren machen über grosse gater/ und ihnen das land zu lohn antheilen.

40. Und am ende wird sich der könig gegen mittag mit ihm stossen; und der könig gegen mitternacht wird sich gegen ihm strecken mit wagen/ reutern und viel schiffen; und wird in die länder fallen/ und verderben und durchziehen.

41. Und wird in das werthe land fallen; und viel werden umkommen. Diese aber werden seiner hand entvinnen/ Edom/ Moab und die erfflinge der kinder Ammon.

42. Und er wird seine macht in die länder schicken; und Egypten wird ihm nicht entvinnen/

43. Condern er wird durch seinen zug herrschen über die güldene und silberne schätze/ und über alle kleynoden Egypti/ Libyen und der Möhren.

44. Es wird ihn aber eingeschrey erschrecken vom morgen und mitternacht; und er wird mit grossem grimmen aufziehen/ wilkens/ viel zu verflügen und zu verderben.

45. Und er wird das gezelt seines pallasts aufschlagen/ zwischen zweyen meeren/ um den werthen heiligen berg; bis es mit ihm ein ende werde/ und niemand wird ihm helfen.

Cap. 12. v. 1. Zur selbigen zeit wird der grosse furst Michael/ der für dein volck steht/ sich aufmachen.

Denn es wird eine solche trübsalige zeit seyn/ als sie nicht gewesen ist/ sint das leute gewesen sind/ bis auf dieselbige zeit. Zur selbigen zeit wird dein volck erretet werden/ alle die im buch geschriben stehen.

* Matth. 24/ 21.

2. Und viele, so unter der erden schlafen liegen, werden aufwachen; * etliche zum ewigen leben, etliche zur ewigen schmach und schande.

* Joh. 5/ 29. c. 11/ 24.

3. Die lehrer aber * werden leuchten wie des himmels glanz; und die, so viel zur gerechtigkeit weihen, wie die sterne immer und ewiglich.

* Matth. 13/ 43. 1 Cor. 15. 41. 42.

4. Und nun Daniel/ verbirge diese worte / und * versiegele diese schrift/ bis auf die letzte zeit: so werden viel drüber kommen/ und grossen verstand finden.

v. 9.

5. Und ich Daniel sahe/ und siehe es stunden zweyen andere da/ einer an diesem ufer des * wassers/ der andere an jenem ufer.

* Off. 10/ 5.

6. Und er sprach zu dem in seinen kleidern/ der oben am wasser stand: Wenn wilt denn ein ende seyn mit solchen wundern?

7. Und ich hörte zu * dem in seinen kleidern / der oben am wasser stand: und er hub seine rechte und lincke hand auf gen himmel / und schwur bey dem / so ewiglich lebet/ daß es eine zeit/ und etliche zeit/ und eine halbe zeit wahren soll: und wenn die zerstreung des heiligen volcks ein ende hat/ soll solches also geschehen.

* 5 Moï. 32/ 40. 26.

* Dan. 7/ 25. Off. 12/ 14.

8. Und ich hörte/ aber ich verstand nicht; und sprach: Mein herr/ was wird darnach werden?

9. Er aber sprach: Gehe hin/ Daniel: denn es ist verborgen / und versiegelt bis auf die letzte zeit.

10. Viele werden gereinigt/ geklutzert und bewahrt werden: und die gottlosen werden: gottlos werden sätzen: und die gottlosen werden nicht achten: aber die verstantigen werden achten.

11. Und von der zeit an/ wenn das tägliche opfer abgethan/ und * ein gräuel der verwüstung dargekehrt wird / sind tausend zwey hundert und neunzig tage.

12. Wohl dem/ der da erwartet und erreicht tausend/ dreyhundert und fünf und dresßig tage.

13. Du aber/ Daniel / gehe hin/ bis das ende komme/ und ruhe/ daß du aufstehest in deinem theil/ am ende der tage.

Ende des Propheten Danielis.